

Grüezi, wie geht es Ihnen?

Eine Frage, die oft nur rhetorisch ist. Aber die GlücksPost hört hin. Sie gibt den unterschiedlichsten Menschen eine Plattform und will wissen, wie sie sich fühlen. Diese Woche: **Rolf Fischer** (60), der einst Mechaniker war und nach einem schlimmen Motorrad-Unfall nun als Sachbearbeiter tätig ist.

Von Beat A. Stephan

«**D**anke, abgesehen von den Schmerzen im Bein geht es mir gut. Mir tut zwar jeder Schritt weh, doch ich bin glücklich, dass ich nach meinem schweren Motorrad-Unfall nicht gelähmt bin. Und ich bin dankbar, dass mir meine Arbeitgeberin, die Sappi Schweiz AG in Biberist, einen neuen Arbeitsplatz geschaffen hat. Als 60-Jähriger hätte ich wohl keine neue Stelle gefunden.

Ich arbeite seit 34 Jahren bei der ehemaligen Papierfabrik Biberist. Ursprünglich bin ich Lastwagen-Mechaniker, von 1994 an arbeitete ich jedoch als Schicht-Mechaniker. Ein spannender, abwechslungsreicher Job. Der Schicht-Mechaniker ist für alles zuständig, was kaputtgeht, vom Wasserwehr bis zur Kläranlage. Diese vielfältige Arbeit habe ich 13 Jahre lang mit Freude ausgeübt.

Bis zu jenem fatalen Donnerstag. Es war der 7. Juni 2007. Der Tag, an dem sich mein Leben auf einen Schlag veränderte. Ich war unterwegs in der Toskana auf meinem geliebten Motorrad. Auf der schmalen Strasse kam mir plötzlich ein Lastwagen entgegen. Ich hatte ihn zu spät bemerkt, da ein Felsvorsprung die Sicht verdeckte. Ich versuchte auszuweichen, doch es reichte nicht mehr. Der Laster erfasste den Töff. Ich flog im

Salto durch die Luft und glaubte schon, mein letztes Stündlein habe geschlagen. Ich knallte an eine Felswand. Als ich am Boden lag, sah ich mit Grausen, dass mein Bein um 90 Grad nach aussen ver-

«Diese Zeit war nicht einfach»

dreht war. Im Spital in Italien lief leider einiges schief. Mein Oberschenkelbruch hätte so schnell wie möglich operiert werden sollen, doch man liess mich drei Tage liegen. Und bei der Operation wurde mir falsches Material eingesetzt. Die Schrauben und Platten wären eigentlich für den Unterschenkel gedacht, für einen Oberschenkel sind sie zu schwach. Die Schrauben und Platten brachen wenige Monate nach der Operation, sodass ich in der Schweiz noch zweimal operiert werden musste. Damit verzögerte sich der Heilungsprozess. Drei Jahre lang laborierte ich herum, mit Therapien aller Art. Eine Zeit, die für meine Frau nicht einfach war. Schliesslich war ich ihr keine Hilfe, sie musste alles allein machen, sogar den Rasen mähen.

Bald war klar, dass ich wegen der Schmerzen und der Gehbehinderung nie mehr als Schicht-Mechaniker arbeiten konnte. Ich

«Jobs für Behinderte – Behinderte für Jobs»

ist ein gemeinsames Programm der gemeinnützigen Stiftung MyHandicap, des Bundesamts für Sozialversicherungen BSV, dem Schweizerischen Arbeitgeberverband SAV und dem Medienhaus Ringier. Ziel von «Jobs für Behinderte – Behinderte für Jobs» ist die bedarfsgerechte Berufsausbildung und wirkungsvolle Integration von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt. Dieses Programm stellt ihre Fähigkeiten in den Mittelpunkt. www.myhandicap.ch ist eine Plattform, auf der arbeitssuchende Betroffene, Arbeitgeber und unterstützende IV-Stellen zusammenfinden.

Diese private Initiative zeigt, zu welchen Leistungen Menschen mit Behinderung fähig sind. Wir stellen in den kommenden Wochen Menschen mit einer Behinderung vor, die erfolgreich in den regulären Arbeitsmarkt integriert sind. Gezeigt wird, wo sie arbeiten, welche individuellen Fähigkeiten sie mitbringen, was ihnen besondere Freude bereitet und welcher Mehrwert für den Arbeitgeber entsteht.

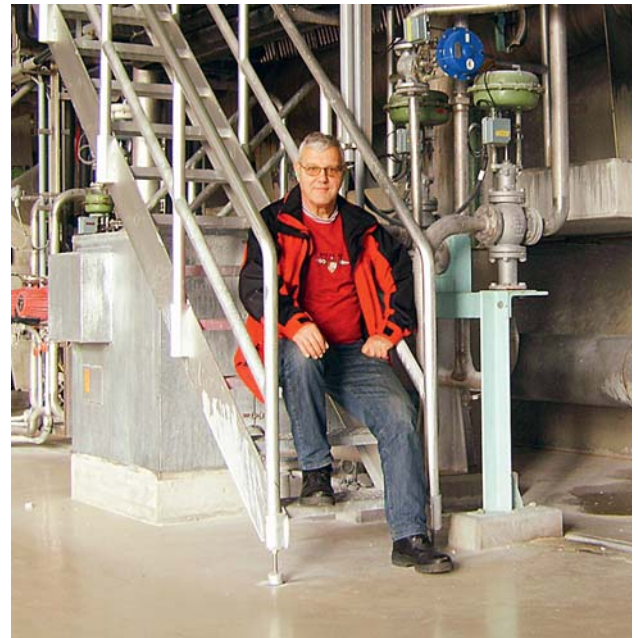
MyHandicap verhilft Menschen mit Behinderung zum Erfolg!
www.myhandicap.ch

JOBS FÜR
BEHINDERTE
FÜR JOBS



EIN ENGAGEMENT DER RINGIER GRUPPE

Hier finden arbeitssuchende Betroffene, Arbeitgeber und IV-Stellen zusammen:
www.myhandicap.ch



Ein Mann und seine Aufgabe: Jahrelang kümmerte sich Rolf Fischer um die gewaltige Papiermaschine.

ZUR PERSON

Name: Rolf Fischer

Geburtstag: 13. März 1950 und 7. Juni 2007, der Tag des Motorrad-Unfalls

Familie: Verheiratet seit 1972, zwei Töchter (35 und 33)

Beruf: Automechaniker, tätig als Schicht-Mechaniker bis 2007, danach Sachbearbeiter bei der Sappi Schweiz AG in Biberist SO

Was ich liebe: Blasmusik (spiele Tuba), Tanzen (geht leider nicht mehr), Töff fahren, Fleisch

Was ich nicht mag: Unehrlche Leute, allein sein

sah mich schon auf dem Arbeitsamt. Doch die Sappi schuf mir eine Schonarbeitsstelle. Seit da arbeite ich im Sitzen, als Sachbearbeiter in der Arbeitsvorbereitung. Dabei lernte ich eine neue Welt kennen: Erstmals musste ich mich mit den Tücken des Computers auseinandersetzen. Meinem Arbeitgeber bin ich dankbar, weil er seine soziale Verantwortung wahrnimmt – nicht nur mir gegenüber. Die Sappi gewann 2007 den Sozialpreis des Kantons Solothurn.

Meinen jetzigen Job übe ich mit Freude aus. In drei Jahren, wenn ich vorzeitig pensioniert werde, kann ich mich vermehrt meinen Hobbys widmen. Ich will mit meiner Frau im Wohnwagen herumzigeunern und mich um meine Enkelkinder kümmern. Und ich bin froh, wenn ich den Kinderwagen stossen kann. Das ist eine richtige Gehhilfe.